

Belegdokument

«Konkretisierung der Lernziele und ihr Bezug zu den Qualitätsstandards»

Die **Inhalte** des Weiterbildungsgangs «existenzanalytische Psychotherapie» werden zum grössten Teil in den Kursen der GES (Gesellschaft für Existenzanalyse Schweiz) vermittelt, ergänzt durch die Seminare der ASP (Assoziation der Schweizer Psychotherapeut:innen) zur Metatheorie und generischen Psychotherapietheorie. Kenntnisse zu den Hauptströmungen der Psychotherapie sowie Kenntnisse zur Psychotherapieforschung werden sowohl in den Kursen der ASP wie auch der GES gelehrt. Im Detail ist die Vermittlung der Inhalte dem Studienplan zu entnehmen.

Der Weiterbildungsgang ist auf die Erreichung von **13 Lernzielen** ausgerichtet, welche ihrerseits Bezug nehmen zu den Qualitätsstandards des Prüfbereichs 3 der Akkreditierungsverordnung des Psychologengesetzes. Die Lernziele des Weiterbildungsgangs lassen sich aus der therapeutischen Vorgehensweise ableiten. In der existenzanalytischen Psychotherapie geht es darum, über den Dialog einerseits die geistige Person anzusprechen, mit ihr in Resonanz zu kommen und andererseits, die Patient:innen in ihrem Selbstbewusstsein so zu stärken, dass sie befähigt werden, die geistige Person als Ressource in den Umgang mit den inneren und äusseren Bedingtheiten (Belastungen, Einschränkungen, psychische Störungen) einzubeziehen. Dies führt zu einem Zuwachs an Personalität, an Existenzialität und zu einer Abnahme der psychischen Belastung und Symptomatik.

Der **Dialog** ist somit **der zentrale Wirkfaktor** der existenzanalytischen Psychotherapie. Dabei bringen sich die Therapeut:innen wahrnehmend, empathisch, verstehend und stellungnehmend in den therapeutischen Prozess ein. Damit der Dialog wirkungsvoll geführt werden kann, verlangt es einerseits von den Therapeut:innen eine offene, vorurteilsfreie (phänomenologische) Haltung, eine stabile, reife Persönlichkeit und soziale Kompetenzen, und andererseits ein umfassendes theoretisches Modell, an welchem sich der Dialog orientiert sowie Methoden, die den Dialog strukturieren. Damit soll ein offener, innerer Dialog bei den Patient:innen ermöglicht werden, mit dem sie diese und andere Problemlagen hinfort selbständig bearbeiten können. Der innere Dialog soll gerade in den Bereichen, wo die Störungen diesen behindert haben, entwickelt werden.

Der Weiterbildungsgang «Existenzanalytische Psychotherapie» hat somit zum Ziel, die Weiterzubildenden zu befähigen, den therapeutischen Dialog so zu führen, dass Patientinnen und Patienten lernen, über den inneren Dialog mit sich selbst als Person in Resonanz zu kommen, und daraus schöpfend, mit ihren Fixierungen, Verzerrungen, Einseitigkeiten und Traumatisierungen in einen freien, authentischen und eigenverantworteten Umgang zu kommen.

Ausgehend von diesen theoretischen Erläuterungen lassen sich die Lernziele des Weiterbildungsgangs in die drei Kompetenzbereiche – Prozesskompetenz, Wissenskompetenz, Anwendungskompetenz – einteilen. Im Folgenden werden die 13 angestrebten Lernziele den drei Kompetenzbereichen zugeordnet sowie in Bezug zu den Qualitätsstandards eingehend beschrieben.

PROZESSKOMPETENZ

a) Lernziele (L 1- 4)

Die Lernziele 1- 4 sind auf die Erreichung der Prozesskompetenz ausgerichtet und werden durch die selbsterfahrerische Wissensvermittlung angestrebt.

	Lernziele		Qualitätsstandards
L1	Entwicklung der (inneren und äusseren) Dialogfähigkeit	Q3.6	Selbsterfahrung zur Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Psychotherapeut:innen
L2	Persönlichkeitsbildung durch Stärkung des akzeptierenden und kritischen Selbstbezugs	Q3.6	Selbsterfahrung zur Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Psychotherapeut:innen
L3	Erweiterung der sozialen Kompetenzen, insbesondere der Beziehungsfähigkeit und des offenen, empathischen Umgangs mit anderen Menschen	Q3.6	Selbsterfahrung zur Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Psychotherapeut:innen
L4	Entwicklung einer phänomenologischen Haltung der vorurteilsfreien Offenheit	Q3.6	Selbsterfahrung zur Persönlichkeitsentwicklung der angehenden Psychotherapeut:innen

b) Lehrmethode zur Erreichung der Lernziele (L1- 4): Selbsterfahrung

Die Lernziele Dialogfähigkeit, Persönlichkeitsbildung, Sozialkompetenz, phänomenologische Haltung werden durch selbsterfahrerische Lehrmethoden induziert:

- In den Kursen werden die Inhalte selbsterfahrerisch erarbeitet.
- Einzel- und Gruppenselbsterfahrung werden dialogisch geleitet (Lernen am Modell).
- Einzel- und Gruppensupervisionen werden dialogisch geleitet (Lernen am Modell).
- In Rollenspielen wird die dialogische Vorgehensweise geübt.
- In der Einzel- und Gruppenselbsterfahrung wird an den Lernzielen dialogisch gearbeitet, insbesondere an der Persönlichkeit. Die Lernziele werden dabei überprüft (FB Weiterzubildendenentwicklung).
- In der Einzel- und Gruppensupervision wird an den Lernzielen gearbeitet, insbesondere daran, wie ein therapeutischer Prozess dialogisch und in einer phänomenologischen Haltung geführt werden kann. Dabei werden die Lernziele auch überprüft (FB Weiterzubildendenentwicklung).

Die Selbsterfahrung geht inhaltlich in drei Richtungen:

1. Selbsterfahrung an den Themen der vier personal-existenziellen Grundmotivationen:

- Kann ich da sein?
- Mag ich leben?
- Darf ich so sein?
- Wofür soll ich leben?

Die Erfahrungen, die die Weiterzubildenden bisher mit diesen Themen gemacht haben, werden im inneren und im äusseren Dialog (Austausch in der Gruppe) bearbeitet.

Ziel: Das vertiefte Verstehen und Erkennen von existenziellen Strukturen und Inhalten gibt Sicherheit, stärkt das Selbstvertrauen, fördert die **fachlichen Kompetenzen** und festigt die **Persönlichkeit** (L2).

2. Selbsterfahrung bezüglich des Umgangs mit sich selbst: «Ich mit mir».

- Wie geht es mir mit mir?
- Wie erlebe ich mich?
- Welche Stimmungen durchziehen mein Leben?
- Was für ein Selbstbild habe ich von mir?
- Wie ist mein Zugang zu meiner Emotionalität?

- Welche Einstellungen prägen mich?
- Erkenne ich meine Psychodynamiken? Kann ich an ihnen arbeiten und in einen Umgang mit ihnen kommen (Selbstdistanzierungsfähigkeit)?

Ziel: Die Selbsterfahrung soll **Anleitung zum inneren Dialog** (L1) geben. Dadurch wird einerseits die innere Anbindung an mich selbst (Selbstannahme) gewährleistet, was die **Persönlichkeitsbildung** (L2) sowie die Authentizität unterstützt, andererseits wird im inneren Dialog die Selbstdistanzierungsfähigkeit, die Fähigkeit, Eigenanteile beiseite stellen zu können (Epoché), aufgebaut, die Grundlage der **phänomenologischen Haltung** (L4).

3. Interaktive Selbsterfahrung: «Ich im Umgang mit den anderen»

- Wie gehe ich mit anderen um?
- Wie wirke ich auf andere?
- Wie kann ich Problematisches mitteilen, ansprechen?
- Wie kann ich Feedback und Kritik entgegennehmen?

Ziel: Die Fähigkeit zum **äusseren Dialog** ausbauen und damit die **sozialen Kompetenzen** (L3) erweitern.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass der Austausch ein tragendes Element der Weiterbildung ist und die Weiterbildung selbst eine dialogische Begegnung am Thema.

WISSENSKOMPETENZ

Der Bereich theoretisches Wissen umfasst 8 Gebiete, welche den Lernzielen 5 - 12 zugeordnet werden.

a) Lernziele (L5 - 12)

	Lernziele		Qualitätsstandards
L5	Verständnis des existenzanalytischen Menschenbildes	Q3.1.1 Q3.1.2	Vermittlung eines umfassenden, theoretisch und empirisch fundierten Modells Die Inhalte der Weiterbildung entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand im Fachgebiet
L6	Verständnis des Existenzbegriffs	Q3.1.1 Q3.1.2	Vermittlung eines umfassenden, theoretisch und empirisch fundierten Modells Die Inhalte der Weiterbildung entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand im Fachgebiet
L7	Verständnis der existenzanalytischen Motivationstheorie: Die vier personal-existenzialen Grundmotivationen	Q3.1.1 Q3.1.2	Vermittlung eines umfassenden, theoretisch und empirisch fundierten Modells Die Inhalte der Weiterbildung entsprechen dem aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnisstand im Fachgebiet
L8	Existenzanalytisches Krankheits- und Gesundheitsverständnis	Q3.3.1	Vermittlung eines umfassenden, theoretisch und empirisch fundierten Modells
L9	Diagnostik (existenzanalytisch und nach ICD 10)	Q3.3.2c	Diagnostik und diagnostische Verfahren
L10	Kenntnisse zur Metatheorie und generischen Psychotherapietheorie	Q3.3.3d Q3.3.3e Q3.3.3f Q3.3.3g Q3.3.3h	Psychotherapie mit verschiedenen Altersgruppen Psychotherapie mit Pat. unterschiedlicher demografischer, sozioökonomischer und kultureller Herkunft Berufsethik und Berufspflichten Gesellschaftspolitische und ethische Fragen zur Psychotherapie Kenntnisse über Rechts-, Sozial- und Gesundheitswesen

L11	Kenntnisse zu den Hauptströmungen der Psychotherapie, insbesondere die Vermittlung des aktuellen psychotherapie-wissenschaftlichen Erkenntnisstands im Bereich der modernen Humanistischen Psychotherapie	Q3.3.3b	Vermittlung von Kenntnissen zu anderen psychotherapeutischen Ansätzen
L12	Psychotherapieforschung: <ul style="list-style-type: none"> • Kenntnisse zur allgemeinen, zur humanistischen sowie zur existenzanalytischen Psychotherapieforschung • Theorie und Praxis der phänomenologischen Forschung in der Existenzanalyse • Vermittlung des aktuellen psychotherapiewissenschaftlichen Erkenntnisstands im Bereich der modernen Humanistischen Psychotherapie • Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der existenzanalytischen Psychotherapie 	Q3.3.3c Q3.3.3c Q3.3.3a Q3.3.3c Q3.3.3a	Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit der EA Erkenntnisse aus der Psychotherapieforschung und ihre Implikationen für die Praxis Kritische Auseinandersetzung mit der Wirksamkeit, den Möglichkeiten und Grenzen der existenzanalytischen Psychotherapie

Die rein existenzanalytischen Inhalte (L5, L6, L7, L8) sowie die Diagnostik (L9) werden in den Kursen der GES vermittelt. Die Inhalte zu Metatheorie und generischer Psychotherapietheorie (L10) werden in den Seminaren der ASP gelehrt. Die Kenntnisse zu den Hauptströmungen der Psychotherapie (L11) und zur Psychotherapieforschung (L12) werden mit unterschiedlichen Schwerpunkten von beiden Weiterbildungsinstituten angeboten.

b) Lehrmethode zur Erreichung der Lernziele (L5- 12): Theorievermittlung

Wie bereits beschrieben, werden in den Kursen der GES die theoretischen Inhalte zum grössten Teil selbsterfahrerisch (induktiv) erarbeitet. Die Wissensvermittlung erfolgt in den Kursen anschliessend durch Referate. Im Selbststudium vertiefen die Weiterzubildenden ihre Kenntnisse. Dabei stehen ihnen Lehrbücher, Skripten, Übungsfragen, Artikel aus der Zeitschrift «EXISTENZANALYSE», Videoaufnahmen von Kongressreferaten zur Verfügung.

Im Rahmen der Theorievermittlung wird Wert darauf gelegt, dass die Weiterzubildenden in Diskussionen ihre eigenen Erfahrungen und Überlegungen einbringen, sich mit der existenzanalytischen Theorie kritisch auseinandersetzen und diese in Zusammenhang mit andern Richtungen vertieft reflektieren. Zudem wird die Diagnostik in der Supervision geübt und vertieft.

ANWENDUNGSKOMPETENZ

a) Lernziel (L13)

Das Lernziel 13, Anwendungskompetenz, umfasst Kompetenz in der Gestaltung der therapeutischen Beziehung und des Settings, in der Gesprächsführung (allgemein, Exploration, therapeutisches Interview), Klärung des therapeutischen Auftrags, Indikation und Therapieplanung, Behandlungsstrategien (existenzanalytische und adaptierte Behandlungstechniken) sowie der Evaluation des Therapieverlaufs.

	Lernziele		Qualitätsstandards
L13	Die Anwendungskompetenz umfasst <ul style="list-style-type: none"> • Gestaltung der therapeutischen Beziehung und des Settings • Gesprächsführung allgemein sowie Exploration, therapeutisches Interview • Klärung des therapeutischen Auftrags • Indikation und Therapieplanung • Anwendung der existenzanalytischen Behandlungsmethoden • Anwendung adaptierter Techniken aus andern Psychotherapieschulen • Evaluation des Therapieverlaufs 	Q3.3.2f Q3.3.2d Q3.3.2a Q3.3.2b Q3.3.2e Q3.3.2e Q3.3.2g	Beziehungsgestaltung Exploration, therapeutisches Interview Klärung des therapeutischen Auftrags Indikation und Therapieplanung Behandlungsstrategien und Techniken Behandlungsstrategien und Techniken Evaluation des Therapieverlaufs

b) Lehrmethode zur Erreichung des Lernziels (L13): Praxis und Supervision

Durch die selbsterfahrerische Erarbeitung der Inhalte werden wesentliche Aspekte der Gesprächsführung (phänomenologische Grundhaltung, Dialog) schon mit Beginn des Basislehrgangs geübt. Die weiteren Anwendungskompetenzen werden in den Kursblöcken «Grundlagen für die Praxis» (Kursblock 2 und Kursblock 15) sowie in der Einführung zur Supervision (Kursblock 8) vermittelt. Die existenzanalytischen Behandlungsmethoden und -techniken sowie die aus andern Psychotherapieschulen adaptierten Techniken werden themenspezifisch eingeführt und in Rollenspielen geübt. In der Supervision werden sie in der Anwendung überprüft und verfeinert. Die Weiterzubildenden haben zusätzlich die Möglichkeit, an Kongressen der GLE-I Live-Demonstrationen zu besuchen oder Videos von Live-Demonstrationen einzusehen.